

Schulkonzeption

der

Evangelischen Grundschule Frankenthal

**Grundschule in freier Trägerschaft des Evangelischen
Schulvereins im Landkreis Bautzen e.V.**



Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangssituation und Schulaufbau

- 1.1. Rechtsgrundlagen
- 1.2. Gründungsmotive
- 1.3. Der Schulträger
- 1.4. Struktur der Leitung der Evangelischen Grundschule Frankenthal
- 1.5. Schulaufbau
- 1.6. Schulgeld

2. Das evangelische Profil

- 2.1. Theologische Grundsätze als Leitschnur für die pädagogische Arbeit
- 2.2. Prägung der pädagogischen Arbeit
 - 2.2.1 *Gelebter Glaube –Leben und Lernen in christlicher Gemeinschaft*
 - 2.2.2 *Ganzheitliches Lernen –Lernen mit Herz, Kopf und Hand*
 - 2.2.3 *Zusammenarbeit mit den Eltern*
 - 2.2.4 *Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde*
 - 2.2.5 *Lehrerfort- und Weiterbildung zur Sicherung der christlichen Erziehung*

3. Inhaltliche und thematische Schwerpunkte

- 3.1. Soziales Verhalten
- 3.2. Verantwortung für Natur und Umwelt – Achtung vor der Schöpfung
- 3.3. Förderung von Begabungen
- 3.4. Besondere Rolle des Sports
- 3.5. Umgang mit Medien – Medienerziehung
- 3.6. Förderung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten

4. Schwerpunkte im methodisch – didaktischen Handeln

- 4.1. Formen des Unterrichts
 - 4.1.1 *Werkstattunterricht*
 - 4.1.2 *Freie Arbeit*
 - 4.1.3 *Projektunterricht*
 - 4.1.4 *Wochenplan*
 - 4.1.5 *Freies Spiel*
- 4.2. Lernen im Freizeitbereich
- 4.3. Bewertung und Zensurengebung / Versetzungsbestimmungen
- 4.4. Neuregelungen zur verbesserten Schuleingangsphase (SEP)
- 4.5. Leistungsanforderungen und Qualität des Unterrichtes

5. Schulmanagement

- 5.1. Studentafel
- 5.2. Aufnahme der Kinder
- 5.3. Struktur der Schulwoche und des Schultages
 - 5.3.1 *Gestaltung der Schulwoche*
 - 5.3.2 *Gestaltung des Unterrichtstages*
 - 5.3.3 *Gestaltung des Nachmittages*
- 5.4. Schuljahr / Ferienordnung
- 5.5. Personalkonzept

1. Ausgangssituation und Schulaufbau

Rechtsgrundlagen

Die Gründung und der Aufbau einer evangelischen Grundschule im Westen des Landkreises Bautzen stellt eine Bereicherung und Ergänzung des Schulwesens im Freistaat Sachsen dar. (§1 des Gesetzes über Schulen in freier Trägerschaft).

Die Freiheit des eigenverantwortlichen Handelns bei der Mitwirkung zur Erfüllung der allgemeinen öffentlichen Bildungsaufgaben ermöglicht es, Bildung und Erziehung auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes anzubieten und umzusetzen. Ausgangspunkt dafür ist das Evangelium und der sich daraus ergebende Sinn- und Wertebezug.

Die Evangelische Grundschule Frankenthal leistet damit einen Beitrag zu der im Grundgesetz und in der Verfassung des Freistaates Sachsen gewollten Vielfalt schulischer Bildungsangebote (Artikel 7 Abs. 4 und 5 des Grundgesetzes; Artikel 102 der Verfassung des Freistaates Sachsen) und setzt einen Impuls für die allgemeine Schulentwicklung der Region.

Gründungsmotive

Gegenwärtige Tendenzen in der gesellschaftlichen Entwicklung machen uns deutlich, dass ein Umdenken im Umgang der Menschen miteinander und im Umgang mit der Natur unbedingt notwendig ist. Wachsende Orientierungslosigkeit, steigender Leistungsdruck, zunehmende Gewaltbereitschaft, Reiz- und Medienüberflutung, Konsumdenken sind Zeichen für den Verlust lebenserhaltender Werte und Normen.

Darum sehen wir es als unsere Aufgabe, Kindern eine Erziehung und Bildung zuteil werden zu lassen, die sie befähigt, die Herausforderungen der modernen Gesellschaft zu erkennen, darauf angemessen zu reagieren und sie verantwortungsbewusst mitzugestalten. Wir glauben, dass die Botschaft Jesu Christi eine tragfähige Grundlage für die Gestaltung des Lebens ist.

Auf der Basis der Werte und Normen der christlichen Botschaft will die Evangelische Grundschule Frankenthal den ihr anvertrauten Kindern Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung ihrer konkreten Lebenssituation anbieten. Mangelnde Achtung vor der Schöpfung und gewissenlose Ausnutzung der Natur zeigen uns, dass Kinder frühzeitig für ein verantwortungsbewusstes Handeln in ihrer Umwelt sensibilisiert werden müssen. Das kann ein Baustein sein, um zu lernen, den Lebensraum zu erhalten.

Eine angstfreie Erziehung, die die Bereitschaft zum Lernen und die Freude daran bestärkt, ist Grundanliegen der Evangelischen Grundschule Frankenthal.

In einer Atmosphäre der ökumenischen Offenheit und der kreativen Mitgestaltung des schulischen Lebens können sich Kinder, Eltern und LehrerInnen als Teil der Schulgemeinschaft erfahren. Aus ihr erwächst Sicherheit und Geborgenheit. Lernen kann als individueller, aktiver Prozess von allen Beteiligten wahrgenommen werden. Die Evangelische Grundschule Frankenthal sieht sich als Lebens- und Erfahrungsraum, in dem die Ganzheitlichkeit des Lebens der Menschen im Zusammenspiel mit der Natur im Vordergrund steht.

Das bedeutet zum einen, jedes Kind in seiner ganzen Persönlichkeit wahrzunehmen und zu fördern, auf seine individuellen Bedürfnissen einzugehen und seine Einzigartigkeit zu bestärken.

Es beinhaltet zum anderen aber auch, das Kind zu befähigen, sich als Teil der Gemeinschaft und seiner Umgebung zu sehen sowie seine eigene Wirkung in dieser zu verstehen bzw. Regeln und Normen des Lebens und Miteinanders achten zu lernen. So können Wirkungsweisen und Zusammenhänge aller Lebensbereiche sicht- und erlebbar werden. Offene Formen des Unterrichts und das Lernen an außerschulischen Orten sind prägende Elemente des Schulalltages. Hierbei soll die aktive und konstruktive Mitwirkung der Eltern zum Gelingen beitragen.

Mit der Existenz der Evangelischen Grundschule Frankenthal wird das Angebot religiöser Bildung und Erziehung im unmittelbaren Einzugsbereich erweitert. Somit soll eine Wahlmöglichkeit für Eltern und deren grundschulpflichtiger Kinder entstehen, die sie zur bewussten Entscheidung für eines der vorhandenen Bildungsangebote führt.

Die Evangelische Grundschule Frankenthal ist ein offenes Haus. Alle Eltern, die für ihr Kind eine christliche Erziehung wünschen, haben die Möglichkeit, ihr Kind an dieser Schule anzumelden. Die Zugehörigkeit zu einer Kirche ist keine Bedingung.

1.3. Der Schulträger

Der Evangelische Schulverein im Landkreis Bautzen ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Er hat seinen Sitz in 02633 Gaußig, An der Kirche 3. In seiner Trägerschaft wurde bereits im Jahre 1998 die Evangelische Mittelschule in Gaußig eröffnet. Diese zweizügig geführte Schule hat sich als anerkannte Schule in freier Trägerschaft profiliert und in der Schullandschaft des Landkreises Bautzen einen festen Platz eingenommen.

Durch die Initiative einer Gründergruppe in Frankenthal kam es im Jahr 2002, ebenfalls unter Trägerschaft des Evangelischen Schulvereines im Landkreis Bautzen e.V., zur Eröffnung der Evangelischen Grundschule Frankenthal.

Seit 2004 gehört zum Evangelischen Schulverein auch die ehemals staatliche Grundschule Gaußig. Sie bildet nunmehr mit der Evangelischen Mittelschule, dem hinzu gekommenen Beruflichen Gymnasium sowie dem Evangelischen Hort Gaußig das Evangelische Schulzentrum Gaußig.

Der Evangelische Schulverein im Landkreis Bautzen e.V. betreibt außerdem die Paulus - Mittelschule Königswartha und die Evangelische Kindertagesstätte in Auritz.

1.4. Struktur der Leitung der Evangelischen Grundschule Frankenthal

Für die Organisation des ordnungsgemäßen Ablaufes des Schullebens zeichnen der Schulvorstand und die Schulleitung verantwortlich. Der Schulvorstand besteht aus dem Schulpfarrer und bis zu sechs weiteren Mitgliedern. Die Schulleitung sichert gemeinsam mit Lehrern und Erziehern die pädagogische Qualität sowie die Umsetzung der Ziele der Evangelischen Grundschule ab.

Nähere Angaben zur aktuellen Zusammensetzung des Schulvorstandes, der Schulleitung und des pädagogischen Personals finden sich in der Anlage 1 zu dieser Konzeption.

1.5. Schulaufbau

Die Evangelische Grundschule Frankenthal wird als einzügige offene Ganztagschule geführt. Die Klassenstärke soll die Zahl von 24 Schülern pro Jahrgang nicht übersteigen.

1.6. Schulgeld

An der Evangelischen Grundschule Frankenthal wird ein Schulgeld erhoben. Dieses umfasst das komplette Ganztagsangebot der Schule. Bei gleichzeitiger Beschulung von Geschwisterkindern sowie für Alleinerziehende wird eine Ermäßigung gewährt. Die aktuelle Höhe des Schulgeldes ergibt sich aus der Anlage 2 zu dieser Konzeption.

2. Das Evangelische Profil

2.1. Theologische Grundsätze als Leitschnur für die pädagogische Arbeit

Bei der Entwicklung des pädagogischen Konzeptes gingen wir von der im Evangelium Jesu Christi begründeten Erkenntnis aus, dass Bildung immer mehr ist, als reine Wissensvermittlung. Bildung hat, wie Jesus, wenn er mit dem Menschen redete, immer den ganzen Menschen im Blick. Nicht nur der Verstand, sondern auch das Herz und alle Sinne sind dem Menschen von Gott anvertraut, um die Erde zu bebauen und zu bewahren. So stellen das Lernen und die Entwicklung der Persönlichkeit keinen Selbstzweck dar, sondern sind immer auch Erfüllung des Schöpfungsauftrages Gottes.

Jesus stellt im Evangelium Markus Kapitel 10 dem damaligen Idealbild der Weisheit des Alters die vertrauensvolle Unbefangenheit der Kinder gegenüber. An diesem Beispiel erkennen wir, dass zur Ausbildung eines Menschen immer auch die liebevolle Zuwendung gehört. Davon soll das Verhalten den Kindern gegenüber geprägt sein.

Jedem Menschen sind von Gott grundlegende Rechte verliehen. Unser Ziel ist es, dass die Kinder diese Rechte erkennen und befähigt werden, sie im Zusammenhang mit Menschen und Natur wirksam werden zu lassen.

Wir haben vor allem folgendes im Blick:

Jeder Mensch ist als Individuum zu achten. Dieses Recht hat seinen theologischen Grund in der Würde des Menschen als Geschöpf und Ebenbild Gottes. Die Gottesebenbildlichkeit im Mitmenschen zu erkennen, ist grundlegende Voraussetzung zur Gestaltung des Zusammenlebens. Besonders wichtig ist uns dabei, dass Gott uns gerade auch in den geringsten Schwestern und Brüdern begegnet (Mtth. 25). Unser Hauptaugenmerk gilt dabei der Erziehung zur Rücksichtnahme und Achtung gegenüber Schwächeren.

Jeder Mensch hat das Recht auf Freiheit. Der Gott Israels begegnet seinem Volk als Gott der Befreiung aus Unterdrückung und Heimatlosigkeit. Durch Jesus Christus gilt diese Freiheit allen Menschen ("Zur Freiheit hat uns Christus befreit!" Gal.5,1). Aufgabe christlicher Erziehung ist es, dabei zu helfen, diese geschenkte Freiheit als Auftrag zu begreifen und sie in Verantwortung gegenüber den Mitmenschen zu gestalten.

Jeder Mensch hat das Recht auf Maßstäbe. Das bedeutet, Freiheit ist nicht Beliebigkeit, die soziales Miteinander gering schätzt. Damit das Zusammenleben gelingen kann, bietet Gottes Wort uns Maßstäbe an. Dazu gehören die 10 Gebote und das Doppelgebot der Liebe genauso wie das Recht und der Auftrag zur Barmherzigkeit und Vergebung und das Leben aus der Gnade Gottes. Zu den Maßstäben der Bibel gehört auch der Auftrag zum verantwortungsbewussten Umgang mit jeder Kreatur und dem Lebensraum. Die Evangelische

Grundschule Frankenthal verpflichtet sich, diese Maßstäbe zu vermitteln und sie im Alltag umzusetzen.

2.2. Prägung der pädagogischen Arbeit

2.2.1. Gelebter Glaube – Leben und Lernen in christlicher Gemeinschaft

Das Leben in einer Schulgemeinschaft, die sich an den Grundlagen des christlichen Glaubens orientiert, verstehen wir zugleich als Weg und Ziel. Sich auch im Schulalltag an der Person und der Botschaft Jesu Christi auszurichten, eröffnet Kindern, Eltern und LehrerInnen neue Möglichkeiten, den Bezug zum eigenen Leben herzustellen und gelebten Glauben sichtbar und spürbar zu machen.

Zeit- und kindgemäße Erfahrungen können dafür sorgen, dass Kinder ein christliches Menschenbild aufbauen, welches Raum für Geborgenheit und Vertrauen wachsen lässt, eine hoffnungsvolle, zuversichtliche Grundeinstellung zum Leben schafft und das Selbstwertgefühl des Einzelnen in der Gemeinschaft stärkt. Die Individualität jedes an dieser Gemeinschaft Beteiligten zu akzeptieren und anzunehmen, entspricht dem christlichen Verständnis von der Achtung der Einzigartigkeit jedes Menschen.

Eine solche Betrachtungsweise ist die Grundlage für die Entwicklung eines verantwortlichen und sozialen Handelns in der Schule und ermutigt, gleiches Verhalten im außerschulischen Umfeld anzuwenden.

Die LehrerInnen sehen sich diesbezüglich in der Verantwortung, jedem Kind die individuell notwendige Fürsorge und Zuwendung zu schenken und eine Schulgemeinschaft im Zeichen der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung aufzubauen.

Um christlichen Glauben erlebbar zu machen, werden im schulischen Alltag religiöse Handlungen wie Gebete, Andachten, Gottesdienste, Räume der Stille sowie das Feiern von Festen im Kirchenjahr zu einem festen Bestandteil. Kinder und Eltern oder andere, der Schule nahestehende Personen wirken neben den LehrerInnen an der Vorbereitung und Gestaltung mit.

Im Zusammenhang mit Formen des religiösen Lebens, aber auch im alltäglichen Unterrichtsgeschehen kommen neben Sachfragen auch sich ergebende Sinnfragen zur Sprache. Hierbei werden Orientierungshilfen aus christlicher Sicht angeboten. Daraus ergibt sich, dass an der Evangelischen Grundschule Frankenthal LehrerInnen tätig werden sollen, die ihren pädagogischen Auftrag als überzeugte Christen wahrnehmen, jedoch frei von Gewissenszwängen für andere und tolerant gegenüber Andersdenkenden agieren.

Das eigene und gemeinsame Handeln des Lehrerteams, aber auch das der Eltern und der Schüler bedürfen ständig der kritischen Reflexion. Es gilt zu prüfen, inwieweit die Forderungen nach Akzeptanz und Toleranz, nach Wahrung der Menschenwürde, Nächstenliebe und Rücksichtnahme sowie die Hilfe für Schwächere im Alltag des schulischen Zusammenlebens umgesetzt werden.

Zusammenfassend heißt Leben und Lernen in christlicher Gemeinschaft in der täglichen Arbeit:

- regelmäßiger Morgenkreis mit Morgengebet
- ein wöchentlicher Schulgottesdienst
- lehrplangemäße Erteilung des Religionsunterrichtes (mit 2 Wochenstunden ab Klasse 2)
- enger Kontakt mit der Kirchgemeinde Großharthau-Frankenthal und deren Pfarrer
- Einbindung von Festen des Kirchenjahreskreises in den Schulalltag
- christliche Wertevermittlung in allen Phasen des Schulalltages

2.2.2. Ganzheitliches Lernen – Lernen mit Kopf, Herz und Hand

Ganzheitlichkeit, verstanden als Ziel der Erziehung, entspricht den christlichen Wertevorstellungen. Im pädagogischen Sinne bedeutet es, das Kind mit seiner Persönlichkeit und all seinen von Gott gegebenen Anlagen, unter Beachtung allgemeingültiger Regeln und Normen, zu erkennen und zu fördern. Die Evangelische Grundschule Frankenthal stellt sich der Aufgabe, alle Kinder ihrem Wesen nach in der Einheit von Körper, Geist und Seele anzusprechen.

Nicht die bloße Kenntnisvermittlung, sondern das Ansprechen aller Sinne, das In-Beziehung-Setzen zu eigenen Erfahrungen und die aktive handelnde Auseinandersetzung mit dem Unterrichtsstoff im Sinne des "Begreifens" sind Grundprinzip schulischen Lernens.

Für die praktische Umsetzung heißt das, dass den Kindern Arbeitsmaterialien und Arbeitsformen angeboten werden, die zur Selbständigkeit auffordern und individuelles Lernen anregen.

Ebenso können das fächerübergreifende Lernen und die Einbeziehung außerschulischer Lernorte helfen, die Kinder am wirklichen Leben teilhaben zu lassen und dessen Vielschichtigkeit unmittelbar mitzerleben. Damit wird es gleichzeitig möglich, Heimatverbundenheit zu entwickeln, die durch die Pflege und Wahrung von Traditionen und Bräuchen wachsen kann. Dabei wird die Einzigartigkeit des Lebens in unserer Region besondere Beachtung finden.

Ganzheitlichkeit heißt auch, ein Denken zu entwickeln, welches es der jungen Generation ermöglicht, Probleme unserer modernen Industriegesellschaft zu erkennen und sinnvolle Lösungsmöglichkeiten zu finden. Dabei ist es notwendig, Dinge und Prozesse in ihrer Ganzheitlichkeit zu erfassen und Zusammenhänge zu erkennen, entgegen einer losgelösten Betrachtungsweise partieller Erscheinungen im Sinne einer zu häufig praktizierten analytisch-synthetischen Denkweise.

2.2.3. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit zwischen Eltern und LehrerInnen hat das Ziel, das beiderseitige Handeln bezüglich der Erziehung des Kindes zu verstärken. Durch die gemeinsame Arbeit wird es möglich, dem Anspruch einer christlichen Schulgemeinschaft gerecht zu werden. Eine christliche Schulgemeinschaft kann nur entstehen, wenn die Eltern die Möglichkeit erhalten und wahrnehmen, ihre Kompetenzen, Erfahrungen und Ideen in das schulische Leben einfließen zu lassen.

Der intensive und kontinuierliche Meinungs-austausch zwischen Eltern und LehrerInnen hilft mit, die gemeinsamen Erziehungsaufgaben zu bewältigen. Ängste seitens der Eltern werden ernst genommen und gemeinsam besprochen. Dabei ist es wichtig, die Eltern mit den offenen Formen des Unterrichts sowie den Tagesablauf betreffende Maßnahmen vertraut zu machen. In Elternabenden erhalten Eltern die Möglichkeit, an die verschiedenen Unterrichtsmethoden herangeführt zu werden. Je nach Bedarf werden auch thematische Elternabende organisiert.

Neben der Akzeptanz des evangelischen Profils und der pädagogischen Prägung der Evangelischen Grundschule Frankenthal ist die konstruktive Mitgestaltung und Mitwirkung der Eltern von großer Bedeutung.

Deshalb sollen die Eltern von Beginn an in die Planungsarbeit der Schule einbezogen werden. In einer Atmosphäre der Freiwilligkeit und des Vertrauens wächst aus dem individuellen Interesse der Eltern an der positiven Entwicklung ihres Kindes die aktive Mitarbeit an konzeptionellen Fragen und Aktivitäten, insbesondere im außerschulischen Bereich.

Die gewählten Elternvertreter jeder Klasse haben in der Schulkonferenz die Möglichkeit, aktiv das Schulleben mit zu beeinflussen, indem gemeinsam über anstehende Vorhaben, offene Fragen oder gute Ideen diskutiert und entschieden wird.

Ein Elternkreis unterstützt zudem sehr engagiert die Spendenarbeit für unsere Einrichtung. Durch diese aktive Elternarbeit wird das Schulleben wirksam belebt und die wichtige Rolle der Eltern an der Mitwirkung eines gesunden Schulklimas deutlich gemacht.

Die Evangelische Grundschule Frankenthal will ein Ort der Begegnung und des gemeinsamen Handelns sein, an dem Kontakte zwischen allen Beteiligten aufgebaut und aufrechterhalten werden können. Gemeinschaftliche Vorhaben wie Gottesdienste, Schulausflüge, Schulfeste, Elternnachmittage, aber auch Einsätze zur Verschönerung des Schulgebäudes und zur Herstellung von Unterrichtsmaterialien u.ä. dienen diesem Anliegen.

2.2.4. Zusammenarbeit mit den Kirchgemeinden

Die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Großharthau-Frankenthal und den umliegenden Kirchgemeinden wird angestrebt. Vor allem in der Kinder- und Jugendarbeit wie auch in der Gemeindegemeinschaft ist die Kooperation wünschenswert. Realisiert wird sie beispielsweise durch die Mitgestaltung festlicher Gottesdienste und die Teilnahme an offenen Angeboten des Gemeindelebens. Die Begegnung mit Gemeindegliedern, die nicht unmittelbar mit der Evangelischen Grundschule Frankenthal in Verbindung stehen, kann ein besonderer Gewinn für beide Seiten sein. Somit soll die Evangelische Grundschule Frankenthal eine Bereicherung für das kirchliche Leben im Ort und der Region sein.

Um den christlichen Erziehungszielen gerecht zu werden, werden die Kirche als sakraler Raum genauso wie das Pfarrhaus und der Pfarrgarten (als Schulgarten) von der Schulgemeinde genutzt.

2.2.5. Lehrerfort- und Weiterbildung zur Sicherung der christlichen Erziehung

Die LehrerInnen/ErzieherInnen der Evangelischen Grundschule Frankenthal nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen in der Region teil. Weiterhin werden Möglichkeiten der schulinternen und schulübergreifenden Fortbildung mit anderen christlich geprägten Schulen der Region angedacht und genutzt.

Um den Anspruch einer gleichwertigen Lehrerqualifikation zu erfüllen, werden die vom Freistaat Sachsen angebotenen Lehrerfortbildungen im Bereich der Fachdidaktik und der Unterrichtsmethodik genutzt. Dadurch soll der Einsatz und die Erprobung neuer Unterrichtsmethoden sowie die kritische Auseinandersetzung mit der eigenen pädagogischen Arbeit gefördert und weiterentwickelt werden.

Die LehrerInnen/ErzieherInnen haben stets die Aufgabe, ihr persönliches und gemeinsames Handeln auf dem Hintergrund der Aussagen und Werte der Bibel zu reflektieren.

3. Inhaltliche und thematische Schwerpunkte

3.1. Soziales Verhalten

In der christlichen Schulgemeinschaft der Evangelischen Grundschule Frankenthal können die Kinder täglich vielfältige Erfahrungen im Umgang miteinander sammeln. Ziel des sozialen Lernens ist die altersgemäße Vermittlung von Wertmaßstäben wie Akzeptanz, Toleranz, gegenseitige Achtung, Gemeinschaftssinn, Vermögen sich unterzuordnen und durchzusetzen, Zivilcourage, Uneigennützigkeit, Ehrlichkeit und Verlässlichkeit. Ein wichtiges Anliegen ist es, den Kindern eigene Verhaltensweisen und Verhaltensweisen anderer Menschen bewusst zu machen, deren Folgen zu verdeutlichen und daraus erstrebenswertes Verhalten abzuleiten. Wertvolle Verhaltensmuster werden trainiert und von allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft praktiziert. Dadurch sollen die Kinder befähigt werden, unwertes Verhalten zu erkennen, zu benennen und angemessen darauf zu reagieren, aber auch notwendige Konsequenzen zu verstehen bzw. zu akzeptieren. Sie werden diesbezüglich als Mitgestalter ihrer sozialen Umgebung angesehen.

Die Kinder werden angeregt, Dienste zum Wohle der Gemeinschaft und zur Erhöhung der eigenen Lebensqualität zu übernehmen und verantwortungsbewusst auszuführen. Dabei legen die Kinder eigenverantwortlich Regeln und Absprachen fest. Allmählich sollen sie immer selbständiger diesbezüglich handeln. Der Lehrer übernimmt dann nur noch eine begleitende Rolle.

So werden alle zu der bewussten Erkenntnis geführt, dass jeder Mensch einmalig ist, unabhängig von seiner Herkunft und seiner Leistungsfähigkeit. Jeder hat eine wichtige Rolle in einer Gemeinschaft und muss daher auch gleichwertig akzeptiert werden. Benachteiligte Menschen sollen sensibel wahrgenommen werden. Dazu gehört, sich in deren Lage zu versetzen und deren Anderssein zu respektieren, aber auch zu erkennen, welche Unterstützung diese Menschen wünschen und benötigen.

3.2. Verantwortung für Natur und Umwelt – Achtung vor der Schöpfung

Ein verantwortungsbewusster Umgang mit Natur und Umwelt setzt nach christlichem Verständnis die Achtung vor Gottes Schöpfung voraus.

Damit dies möglich wird, ist das Erleben, das Kennenlernen und das Verstehen von Erscheinungen und Ereignissen in Natur und Umwelt Grundvoraussetzung. Die Kinder werden dazu geführt, ihre unmittelbare Umgebung mit allen Sinnen wahrzunehmen. Durch gemeinsame und individuelle Beobachtungen, Erkundungen, Experimente werden Wahrnehmungen thematisiert, Informationen gesammelt, sach- und altersgerechte Erklärungen gesucht und im Gespräch miteinander ausgewertet. Die Kinder sollen dabei zu der Einsicht gelangen, wie vielgestaltig und einzigartig Gottes Schöpfung ist. Um diese Dimension zu erfassen, genügt es nicht, nur naturwissenschaftlich nachprüfbar Erkenntnisse zu gewinnen. Die Kinder lernen, sich selbst als Teil der Schöpfung zu sehen und erkennen, dass sie und jedes andere Geschöpf auf eine funktionsfähige Welt angewiesen sind. Aus dieser Erkenntnis heraus kann das Bewusstsein wachsen, Verantwortung für den Erhalt von Natur und Umwelt zu übernehmen und zu tragen.

Vielfältige Angebote der Region können helfen, den Kindern natürliche Lebenszusammenhänge zwischen Menschen, Tieren und Pflanzen aufzuzeigen und diese schätzen zu lernen.

Neben der Begegnung mit der Natur sollen die Kinder die Menschen der Region in ihrer Arbeitswelt besuchen bzw. bei Zusammenkünften in und außerhalb der Schule etwas über deren Leben, Berufe und Tätigkeiten erfahren.

3.3. Förderung von Begabungen

Die Förderung individueller Begabungen ist aufgrund der Sichtweise der kindlichen Persönlichkeit ein Grundanliegen der Evangelischen Grundschule Frankenthal. Ziel der pädagogischen Arbeit ist es, Begabungen jeglicher Art zu erkennen und Möglichkeiten der Förderung im schulischen Alltag und im Freizeitbereich anzubieten. Die bewusste Einbeziehung künstlerischer Angebote wie Musizieren, bildnerisches und handwerkliches Gestalten, darstellendes Spiel und sportliche Aktivitäten helfen dem Kind, seine Anlagen auszuleben und weiterzuentwickeln. Gemeinsam entdecken die Kinder ihre Vorlieben und Begeisterung für bestimmte Betätigungen und motivieren sich gegenseitig. Sie werden ermuntert, ihre Begabungen in das Gemeindeleben einzubringen.

Das gemeinsame Gespräch mit dem Kind und seinen Eltern ist ein wesentlicher Bestandteil, um Wege der Förderung durch entsprechende Angebote im Schul- und Freizeitbereich zu finden.

3.4. Besondere Rolle des Sports

Die Gemeinde Frankenthal verfügt über einen großen Sportkomplex (Stadion, Hartplatz, Turnhalle). Die günstigen Voraussetzungen werden genutzt, um die Kinder im Unterricht und im außerschulischen Bereich an sportliche Aktivitäten heranzuführen. Ab der 2. Jahrgangsstufe wird eine zusätzliche Sportstunde pro Woche in den Stundenplan aufgenommen.

Die Motivation für eine eigene sportliche Betätigung und einer damit verbundenen gesunden Lebensweise steht im Vordergrund.

3.5. Umgang mit Medien - Medienerziehung

Die Evangelische Grundschule Frankenthal will den Kindern einen vielfältigen Umgang mit Medien ermöglichen. Da die Medien in unserer Zeit einen immer breiter werdenden Raum einnehmen, ist es geradezu zwingend, dass Medienerziehung ein fächerübergreifendes Unterrichtsprinzip ist. Dabei werden sowohl traditionelle, einfache Medien ebenso wie moderne, technische Medien im Unterricht zum Lerngegenstand und Arbeitsmittel. Das Ziel ist eine aktive Einbeziehung von Medien, die zu einer realistischen Sicht und Nutzung dieser Medien verhilft und einem passiven Medienkonsum entgegenwirkt.

Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei das Kennenlernen und Vertraut werden mit Medien aller Art. So können die Kinder beispielsweise Computer, Internet, Lexika, Zeitungen und Zeitschriften sowie Bücher aller Art aus einer kleinen Schulbücherei nutzen.

3.6. Förderung hauswirtschaftlicher Tätigkeiten

Um die Selbständigkeit und Handlungskompetenz der Kinder zu stärken, ist die Beherrschung von Tätigkeiten des alltäglichen Lebens ein bedeutendes Element. Die Erfüllung grundlegender Bedürfnisse wie Ordnung und Sauberkeit der Lernumgebung und der persönlichen Sachen, nach gesunden Mahlzeiten, nach Essen und Trinken in einer gepflegten und ansprechenden Umgebung und die sich daraus ergebenden Handlungen, Tätigkeiten und Handgriffe werden mit den Kindern und mit zunehmendem Alter durch die Kinder selbst gestaltet. Dazu werden Kenntnisse aus den einzelnen Unterrichtsbereichen aufgegriffen und notwendige Fertigkeiten im täglichen Leben geübt und angewendet.

Um diesem Ziel noch intensiver gerecht zu werden, sind unterstützende Tätigkeiten in der Kinderküche sowie Arbeitsgemeinschaften wie Kochen und Backen, Handwerker u.ä. im wechselnden Angebot. Dabei ist es vorstellbar, dass Eltern oder nicht mehr berufstätige Menschen einbezogen werden, die sich aus Begeisterung für die Sache unterstützend einbringen wollen.

4. Schwerpunkte im methodisch-didaktischen Handeln

4.1. Formen des Unterrichts

Die SchülerInnen kommen mit unterschiedlichen Fähigkeiten, Fertigkeiten, Interessen und Bedürfnissen in die Schule. Da jedes Kind den Anspruch auf ein alters- und entwicklungsgerechtes Bildungsangebot hat, wird der Unterricht differenziert durchgeführt. Ziel des Unterrichts ist es, jedes Kind entsprechend seiner Persönlichkeit sowie seinen Neigungen, Anlagen und Begabungen individuell zu fördern. Dazu sind offene Unterrichtsmethoden, fächerübergreifendes Arbeiten und ganzheitliches Lernen notwendig. Die offenen Unterrichtsmethoden helfen dem Lehrer, auf einzelne Schüler einzugehen, ohne andere Schüler der Klasse zu vernachlässigen. Gerade die offenen Unterrichtsformen sprechen die einzelnen Sinne des Kindes an und es werden unterschiedliche Lernkanäle beachtet. So stehen nicht nur die kognitiven Leistungen im Vordergrund.

Die Schule soll Lern- und Lebensraum für die Kinder sein, in dem sie sich wohl und sicher fühlen und gern arbeiten. Darum werden die Klassenräume und das Schulgebäude gemeinsam gestaltet, wodurch die Kinder einen eigenen Bezug zu ihrer Umgebung aufbauen und die Schule tatsächlich zu „ihrer“ Schule wird. So wird Lernen und Arbeiten in einer entspannten Atmosphäre möglich.

Innerhalb des Unterrichts werden auch Übungen zu Stille angeboten. Die Kinder erfahren den Wechsel von Ruhe und Bewegung, von Anspannung und Entspannung, von Aktivität und Inaktivität. Das hilft ihnen, einen gesunden Lebensrhythmus zu finden, ihre Bewegungen zu koordinieren, sich zu sammeln und somit ihre Konzentrationsfähigkeit zu fördern und entwickeln.

Offene Unterrichtsformen umfassen eine Reihe verschiedener Methoden:

4.1.1. Werkstattunterricht

Das Ziel des Werkstattunterrichts ist individuelles, gemeinsames und selbstkontrolliertes Lernen. Wie der Name bereits aussagt, handelt es sich nicht nur um die Vermittlung von theoretischem Wissen. Die Kinder können sich selbständig handelnd und entdeckend mit verschiedenen Themenbereichen beschäftigen. Sie erhalten Materialien und Arbeitsaufträge zur individuellen Bearbeitung und suchen dabei selbst nach Lösungen und Lernstrategien. Dies können sie allein oder mit einem Partner durchführen. Ihr soziales Verhalten wird gefördert und das Selbstwertgefühl gestärkt.

Bei dieser Unterrichtsform steht die Ganzheitlichkeit im Mittelpunkt, da nicht nur das Denken sondern auch die verschiedenen Sinne angesprochen werden und eigenständiges Handeln erforderlich ist.

4.1.2. Freie Arbeit

Diese Methode ist eine Hochform differenzierter und individueller Arbeitsverfahren. Die SchülerInnen können lernen, zunehmend Eigenverantwortung für ihr Lernen zu übernehmen und unabhängig von einem Organisator zu werden.

Freie Arbeit erfolgt in verschiedenen Sozialformen wie Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit. Bestimmend hierfür sind die räumlichen Gegebenheiten. Unterschiedliche Lernecken sowie gut zugängliche Regale, auf denen die Materialien ausgelegt werden, sind dafür notwendig. Damit das gemeinsame Arbeiten unproblematisch verlaufen kann, werden die Tische zu Gruppentischen zusammengestellt.

Diese Unterrichtsform wirkt dem Konkurrenzdenken entgegen, da jeder Schüler seinem Lerntempo und entsprechend seiner Fähigkeiten arbeiten kann. Freie Arbeit kann auch ein Teil des Wochenplanes sein.

4.1.3. Projektunterricht

Projekte sind wichtige Bestandteile des schulischen Lernens, da sich diese aus den Interessen der SchülerInnen entwickeln. In passenden Abständen werden Projektstage geplant und durchgeführt. Inhaltlich werden sie sich in den christlichen Jahreskreis mit Festen und Feiern integrieren.

Der Projektunterricht knüpft an die Lebenserfahrungen der Kinder an und orientiert sich an ihren Bedürfnissen und Fragestellungen. Es werden Aufgaben und Probleme aus dem täglichen Leben bearbeitet.

Die Kinder können durch ihre praxisrelevanten Projekte ein Stück gesellschaftlicher Wirklichkeit verändern, dadurch einen besseren Bezug zu ihrer Umwelt aufbauen und das Ergebnis ihrer Arbeit der Öffentlichkeit zeigen.

Durch fächerübergreifendes Arbeiten innerhalb eines Projektes können die Kinder die Wirklichkeit in ihrer Komplexität erfahren. Die Vorteile dieser Unterrichtsform werden auch bei der Einbeziehung außerschulischer Lernorte genutzt. So kann die schulische Arbeit nach außen getragen und in das Leben der christlichen Gemeinschaft einbezogen werden.

4.1.4. Wochenplan

Der Wochenplan ist eine Unterrichtsorganisation, die individuelle Lernvoraussetzungen akzeptiert, soziale Verhaltensweisen trainiert, in Sachzusammenhängen forschen und lernen lässt sowie die Lernfreude fördert.

Er schafft ideale Möglichkeiten, den Unterrichtsstoff zu differenzieren, fördert das selbständige Lernen und berücksichtigt den Lebensrhythmus des einzelnen Schülers.

4.1.5. Freies Spiel

Rollenspiele, Improvisationsspiele, Laienspiele oder andere Spielformen werden in den Unterricht eingeflochten. Die Kinder können hier in eine andere Rolle hineinschlüpfen. Sie lernen, sich in Gefühle, Empfindungen, Denkweisen, Wertvorstellungen und Verhaltensweisen anderer Menschen hineinzusetzen. Lösungen werden erprobt und können Entscheidungen im wirklichen Leben beeinflussen.

4.2. Lernen im Freizeitbereich

Entsprechend der Interessen der SchülerInnen werden unterschiedlichste Nachmittagsangebote unterbreitet. Diese können Aktivitäten auf sportlicher, künstlerischer, musischer, handwerklicher, sprachlicher, naturwissenschaftlicher und hauswirtschaftlicher Ebene beinhalten. Um einen Überblick über die Interessenschwerpunkte zu erhalten, werden Umfragen bei den Kindern durchgeführt. An drei Nachmittagen der Woche werden dann gezielt Arbeitsgemeinschaften innerhalb der Ganztagesangebote angeboten, an denen sich die Kinder nach eigener Wahl beteiligen.

Regelmäßige wöchentliche Klassenkonferenzen geben den Kindern die Möglichkeit, gemeinschaftliches wie einzelnes Handeln im Schulalltag zu reflektieren, zu erörtern und mitzubestimmen sowie Höhepunkte mit vorzubereiten und klassenübergreifend tätig zu werden.

4.3. Bewertung und Zensurengebung / Versetzungsbestimmungen

Bei der Bewertung und Zensurengebung orientieren sich die Lehrer der Evangelischen Grundschule Frankenthal an den Grundsätzen, die im Schulgesetz des Freistaates Sachsen (§§ 15 und 16 SOGS) formuliert sind.

Die Ermittlung, Beurteilung und Bewertung von Leistungen in den Fächern sowie Betragen, Fleiß, Mitarbeit und Ordnung basiert in ihren speziellen Inhalten der Notenwerte auf den Bestimmungen des SOGS.

Die Schüler erhalten eine Halbjahresinformation bzw. ein Jahreszeugnis. Den Schülern der 4. Klasse wird im 2. Halbjahr eine Bildungsempfehlung für weiterführende Schulen ausgestellt.

Auf den Halbjahresinformationen/Zeugnissen erscheint folgende Benotung:

1. Klasse - keine Benotung, dafür schriftliche Einschätzung
2. Klasse – Benotung in Deutsch und Mathematik, Kopfnoten
3. Klasse – Benotung in Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Werken, Kopfnoten
4. Klasse – Benotung in Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, Kunsterziehung, Englisch, Werken, Sport, Musik, ev. Religion, Kopfnoten

Für Fächer, die in einzelnen Jahrgangsstufen an staatlichen Schulen bereits benotet werden, wird stattdessen ein Worturteil eingefügt.

Die Bewertung soll als pädagogisches Instrument verstanden werden und den Schülern einen reellen Überblick über ihr tatsächliches Leistungsvermögen geben.

Versetzungsbestimmungen richten sich ebenfalls nach den Bestimmungen des SOGS (§§ 25-27). Dieses Gesetz regelt die Fragen des versetzt Werdens, der freiwilligen Wiederholung oder des Überspringens einer Klassenstufe, was unseren Ansichten in keiner Weise widerspricht und deshalb angewendet wird.

4.4. Regelungen zur verbesserten Schuleingangsphase (SEP)

Die Schule hat ein eigenes Konzept zur Umsetzung der Anforderungen der SEP entwickelt. Dieses sieht unter anderem die enge Zusammenarbeit mit Kindertagesstätten, aus denen die meisten Schüler zu uns kommen, vor.

Kooperationsvereinbarungen gibt es nur mit einzelnen Kindertagesstätten, da das Einzugsgebiet unserer Schüler zu umfangreich und schwankend ist. Ein enger Kontakt und Austausch wird jedoch angestrebt und eine vorbereitende Arbeit mit den Kindern in

Zusammenarbeit mit den Erzieherinnen der betreffenden Kindertagesstätten nach Kräften organisiert.

4.5. Leistungsanforderungen und Qualität des Unterrichtes

Um den Schülern nach dem Verlassen der Evangelischen Grundschule Frankenthal die gleichen Voraussetzungen wie Schülern von öffentlichen Schulen zu gewährleisten, ist ein kind- und leistungsorientiertes Lernen unumgänglich.

Kinder wollen etwas leisten, sie müssen dazu befähigt werden und müssen auch dazu herausgefordert werden. Mit Blick auf die gewandelten gesellschaftlichen Anforderungen gilt es dabei, Anstrengungsbereitschaft, Leistungswillen und Gemeinsinn der SchülerInnen zu entwickeln und zu stärken. An diese Anforderungen sollen die Kinder im 1. Schuljahr herangeführt werden, um allmählich zu bewusstem und selbständigen Lernen zu gelangen. Ohne diese Fähigkeiten lassen sich viele Lernmethoden (vor allem Wochenplan-, Partner- und Stationenarbeit) nicht ausführen.

Dafür sind differenzierte Lernangebote im Unterricht, die für jeden einzelnen Schüler Herausforderung sind, ebenso wichtig wie z.B. vielgestaltige und systematische Übungen, handlungsorientierte Projekte und eine altersgemäße, entwicklungsfördernde und anspruchsvolle Leistungsbewertung.

Folgende Impulse können den Prozess der Qualitätsentwicklung des Unterrichtes fördern:

- Damit Bedeutung und Nutzen des Wissens erlebbar wird, stets auf ganzheitliche, authentische und offene Zugänge für Lerninhalte achten
- Zeit lassen zum Zuhören, Denken, Entdecken, Ausprobieren
- Zeit investieren für das Üben von Arbeitsformen und Strategien (Methodenkompetenz)
- Analysen und Kontrollen konsequent durchführen
- Wertevermittlung und Sozialkompetenz bewusst im Schulalltag wichten
- Fähigkeit der ehrlichen Eigen- und Fremdeinschätzung schulen
- Motivation durch vielfältige differenzierte Lernangebote für leistungsstarke wie schwache Schüler im Unterricht erreichen

5. Schulmanagement

5.1. Stundentafel

An der Evangelischen Grundschule Frankenthal gelten in ihren wesentlichen Bestandteilen die Lehrpläne für die Grundschulen des Freistaates Sachsen. Damit wird die Gleichwertigkeit des Bildungsabschlusses mit denen der öffentlichen Schulen gewährleistet. Die gegenwärtig gültige Stundentafel für die Grundschulen in Sachsen ist die Grundlage für die Erteilung des Unterrichtes. Das Fach Evangelische Religion ist für alle SchülerInnen verbindliches Lehrfach und wird ab der 1. Jahrgangsstufe erteilt. An der Evangelischen Grundschule Frankenthal wird kein Ethikunterricht oder Katholischer Religionsunterricht angeboten.

Ab der 2. Jahrgangsstufe wird eine zusätzliche Sportstunde pro Woche in den Stundenplan aufgenommen. Von den staatlichen Vorgaben abweichende Regelungen werden dem Staatsministerium für Kultus rechtzeitig zur Genehmigung vorgelegt.

In Klasse 3 wird der Kunst- und Musikunterricht auf eine Stunde reduziert, dafür bieten sich am Nachmittag den Schülern kreative Angebote, die sowohl musische als auch künstlerisch-kreative Inhalte haben.

Die aktuelle Stundentafel ist aus Anlage 3 zu dieser Konzeption ersichtlich.

5.2. Aufnahme der Kinder

Bei der Aufnahme der Schüler erfolgt keine Sonderung. Die Kinder können unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer sozialen Stellung und ihrer religiösen Bindung die Evangelische Grundschule Frankenthal besuchen. Auf eine vertretbare Zumutbarkeit hinsichtlich der Entfernung zum Wohnort bzw. der Dauer des Schulweges wird geachtet.

Voraussetzung für die Aufnahme der SchülerInnen ist die Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten und die Feststellung der Schulfähigkeit des Kindes.

Die gesamtzulässige Anzahl von Aufnahmen für ein neues 1. Schuljahr ist 24, um ein optimales Lernen in einem überschaubaren Klassenverband zu ermöglichen.

Ein Rechtsanspruch auf Einschulung seitens der Eltern besteht nicht.

Im Sinne der Umsetzung der Inhalte der verbesserten Schuleingangsphase werden durch Gruppendiagnostik bzw. Kennenlernnachmittage die Lernstandsanalysen der Schulanfänger ermittelt und die Schulfähigkeit festgestellt. Der Schulleiter überprüft desweiteren, ob die Kinder ärztlicherseits für schulfähig befunden wurden. Erst danach kann über eine endgültige Einschulung entschieden werden.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt in Anlehnung an § 4 der Verordnung des Sächsischen Staatsministeriums für Kultur über Grundschulen im Freistaat Sachsen.

Der Schulbesuch wird vertraglich geregelt. Eine wesentliche Bedingung für das Zustandekommen des Vertrages ist die Anerkennung des Schulkonzeptes durch die Erziehungsberechtigten.

5.3. Struktur der Schulwoche und des Schultages

5.3.1. Gestaltung der Schulwoche

Die Schulwoche beginnt am Montag und endet am Freitag. An jedem Freitag gibt es einen Wochenabschlusskreis, in dem SchülerInnen und LehrerInnen die Ergebnisse und Ereignisse der vergangenen Woche reflektieren.

Zwischen den einzelnen Stunden läutet keine Glocke. Ein vereinbartes Zeichen zeigt den Kindern den Beginn einer neuen Arbeitsphase an.

5.3.2. Gestaltung des Unterrichtstages

Die Kinder werden von 7.00-16.30 Uhr betreut.

Der Unterricht beginnt um 8 Uhr.

Der Tagesablauf ist folgendermaßen gegliedert:

5.5. Personalkonzept

An der Evangelischen Grundschule Frankenthal werden nur LehrerInnen eingestellt, deren fachliche und pädagogische Ausbildung den Lehrern an öffentlichen Schulen gleichwertig ist (§ 5 des Gesetzes über Schulen in freier Trägerschaft).

Einstellungsvoraussetzungen sind die Anerkennung der Ziele des Konzepts der Evangelischen Grundschule Frankenthal sowie die Bereitschaft und die Fähigkeiten, die beschriebenen Lernformen und Unterrichtsmethoden umzusetzen. Die evangelische Zugehörigkeit zum evangelischen Glauben ist wünschenswert.

Die Mitgliedschaft der LehrerInnen und Erzieher im „Evangelischen Schulverein im Landkreis Bautzen“ und in der „Gemeinschaft christlicher Lehrer und Erzieher Sachsen (GCLE)“ sollte angestrebt werden.

Die Einstellung der Lehrer und Erzieher sowie die Einsetzung des Schulleiters erfolgt durch den Träger der Schule.

Bei der Unterrichtung der Kinder wird das Klassenlehrerprinzip angewendet. Je nach Bedarf werden LehrerInnen für den Fachunterricht bzw. Fachkräfte zur Absicherung der Arbeitsgemeinschaften im Freizeitbereich angestellt. Diese in geringem Stundenumfang beschäftigten Kräfte arbeiten eng mit der Schulleitung und den anderen LehrerInnen/ ErzieherInnen zusammen.

Frankenthal, den 29.04.2016